

Deutsche und weitere
germanische Sprachminderheiten
in Lateinamerika:
Methoden, Grundlagen,
Fallstudien

*Minorias Linguísticas
Alemãs e Germânicas
na América Latina:
Metodologias, Fundamentos,
Estudos de Caso*

Konferenzprogramm + *Book of Abstracts*

11./12. Oktober 2019

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (Campus Eichstätt)

German(ic) Language Minorities
in Latin America:
Methods, Basics,
Case Studies

*Minorias Lingüísticas
Alemanas y Germánicas
en América Latina:
Metodologías, Fundamentos,
Estudios de Caso*

Donnerstag / *Thursday*, 10. Oktober 2019

18–21 Uhr	Warm-up: Kantinchen (Ostenstraße 23, 85072 Eichstätt)
-----------	--

Freitag / *Friday*, 11. Oktober 2019

8:30-8:45	Begrüßung / <i>Opening Greetings</i> SEBASTIAN KÜRSCHNER (Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft) ROLAND SCHMIDT-RIESE, ZILAS (Zentralinstitut für Lateinamerikastudien) (Raum/Room UA141)	
8:45-9:45	Plenarvortrag / <i>Plenary talk</i> : Deutsch in Lateinamerika: Sprachinseln, Archipele, Atolle PETER ROSENBERG (Frankfurt/Oder) (Raum/Room UA141)	
9:45-10:30	Panel 1: Pommerisch in Brasilien (Raum/Room UA141)	Panel 2: Sprachkontakt Spanisch-Deutsch (Raum/Room UA030)
	O Pomerano em dois contextos plurilingues: entre a manutenção e a substituição linguística LUANA C. S. SOUZA (UFRGS Porto Alegre)	Volga Germans in Argentina: linguistic profile of Valle María ALICIA CÍPRIA (U Alabama)
10:30-11:00	Kaffeepause / <i>Coffee break</i>	
11:00-11:45	Brazilian Pomeranian (BP) in the light of Low German (LG) dialectology GERTJAN POSTMA (Meertens Institut, Amsterdam)	La lengua alemana en Chile en el contexto latinoamericano PATRICK WOLF-FARRÉ, (Duisburg-Essen)
11:45-12:30	Cultura, língua e educação do campo: diálogos com educadores pomeranos em tempos de resistências ERINEU FOERSTE (UFES Vitória), ISMAEL TRESSMANN (FARESE Santa Maria de Jetibá)	Herangehensweise und Herausforderungen für ein Oral History-Archiv zur Geschichte der „Colonia Dignidad“ DOROTHEE WEIN (FU Berlin), PHILIPP KANDLER (FU Berlin)
12:30-14:00	Mittagspause / <i>Lunch break</i>	

14:00-14:45	Pommersche Korpora: Um banco de dados linguísticos dialetais em brasilianisches pommersches plattdüütsch – minoria linguística alemã no Brasil NEUBIANA S. V. BEILKE (UFU Uberlândia)	Panel 3: Mennoniten (UA030) Die MEND-Datensammlung im IDS-Archiv für Gesprochenes Deutsch: Möglichkeiten und Grenzen GÖZ KAUFMANN (Freiburg), JAN GORISCH (IdS Mannheim)
14:45-15:30	Memória, cultura e políticas de línguas maternas: o caso da Língua Pomerana CARMO THUM (FURG Rio Grande), ERINEU FOERSTE (UFES Vitória), MYRNA SUSAN GOWERT MADIA (FURG Rio Grande)	Back to the Mennonites - a linguistic time trip NEELE HARLOS (Marburg)
15:30-16:00	Kaffeepause / <i>Coffee break</i>	
16:00-16:45	Sprachvariation und Sprachkontakt in Existenzverbkonstruktionen des brasilianischen Pommersch MARTIN HANSEN (Göteborg)	Panel 5: Deutsch in Brasilien (UA030) Zwischen Rosental und Seggerbach: Ortsbenennungspraktiken in deutschsprachigen Gebieten Südbrasilien ANGÉLICA PREDIGER (Eichstätt-Ingolstadt / UFRGS Porto Alegre), FERNANDO H. T. DE BARROS (Bremen), LUCAS LÖFF MACHADO (Eichstätt-Ingolstadt)
16:45-17:30	Panel 4: Niederländische Einwanderung in Brasilien (UA141) Neu Berlin Kolonie: Niederländische Einwanderer und ihre Nachkommen am Ende des 19. Jahrhunderts in die Provinz São Pedro do Rio Grande do Sul JÉFERSON SCHAEFFER (UNIVATES Lajeado)	Die Implementierung des Gesetzes der Ko-Offizialisierung von Sprachen in Brasilien JAN PÖHLMANN (Frankfurt/Oder)
17:30-18:30	Diskussionsveranstaltung zur Gründung eines wissenschaftlichen Netzwerks mit Sektempfang <i>Discussion about the foundation of a researcher's network with a sparkling wine reception</i>	

19:30 Uhr: Abendessen im / Dinner at
Café im Paradeis (Marktplatz 9, 85072 Eichstätt)

Samstag / Saturday, 12. Oktober 2019

9:00-10:00	<p>Plenarvortrag / Plenary talk: Argentine Danish JAN HEEGÅRD PETERSEN (Københavns Universitet) Raum UA141</p>	
10:00-10:45	Panel 6: Hunsrückisch in Brasilien (UA141)	Panel 7: Deutsche Varietäten in Brasilien (UA030)
	<p>Sprache als Ressource in deutschsprachigen Minderheitenkontexten in Brasilien</p> <p>WILLIAN RADÜNZ (Gießen)</p>	<p>Spracherhalts- und Sprachabbauprozesse im Blumenau-Deutschen</p> <p>CLAUDIA MARIA RIEHL (München)</p>
10:45-11:15	<p>Kaffeepause / <i>Coffee break</i></p>	
11:15-12:00	<p>Mehrsprachigkeitsdidaktik und Sprachbewusstheit im Deutschunterricht für Hunsrückischsprecher in Brasilien: die Mundart als Vorkennntnis und Brückensprache</p> <p>KAREN PUPP-SPINASSÉ (UFRGS Porto Alegre)</p>	<p>Die Dynamik des Sprachkontakts zwischen Portugiesisch und Westfälisch in Südbrasilien</p> <p>ROSANE WERKHAUSEN (Kiel)</p>
12:00-12:45	<p>As denominações para a fêmea do porco no hunsrückisch falado na bacia do prata</p> <p>FERNANDO H. T. DE BARROS (Bremen)</p>	<p>Was ist Kaffeeflickersch?</p> <p>GABRIEL SCHMITT (Erlangen)</p>
12:45-14:15	<p>Mittagspause / <i>lunch break</i></p>	
14:15-15:00	Panel 8: Deutschsprachige Presse in Lateinamerika (UA141)	<p>Zum sprachlichen und kulturellen Erbe deutschböhmischer Emigranten in São Bento do Sul (Brasilien)</p> <p>PHILIPP STÖCKLE (ÖAW Wien)</p>
	<p>Die deutschsprachige Presse Brasiliens: Geschichte, Befunde, Perspektiven</p> <p>THOMAS KEIL (UFPR Curitiba)</p>	
15:00-15:45	<p>Die deutschsprachige Presse in Uruguay, 1923-1973: Eine kulturhistorische Untersuchung des deutschen Sprachgebrauchs am Rio de la Plata.</p> <p>KATHARINA LÖSCHNER (Heidelberg)</p>	Panel 9: Materielle und immaterielle (Sprach)Kultur (UA030)
		<p>Deutsche Einwanderung in Brasilien: Erhalt, Verlust und/oder Wiederbelebung sprachlicher und kultureller Merkmale in urbanen und ländlichen Gemeinschaften</p> <p>MÓNICA M. G. SAVEDRA (UFF Niterói)</p>
15:45-16:15	<p>Kaffeepause / <i>Coffee break</i></p>	

16:15-17:00	Direkt auf den Bildschirm: Digitale Sammlungen zu deutschsprachigen Minderheiten in Lateinamerika und Angebote für die Wissenschaft ULRIKE MÜHLSCHLEGEL (IAI Berlin)	Deutsche Kultur als Normalität, Exzellenzgarant und Ausschlusskriterium: Südbrasilien als Platz an der Sonne für Architekten aus dem deutschen Kaiserreich? VERA GRIENEISEN (UNISINOS São Leopoldo)
17:00-18:00	<p style="text-align: center;">Plenarvortrag / <i>Plenary talk</i> Die „Mittelfeldsprache“ im intervariationalen Kontakt des Deutschen in Brasilien CLÉO VILSON ALTENHOFEN (UFRGS Porto Alegre) Raum UA141</p>	

**19:30 Uhr: Konferenzdinner im / *Conference dinner at*
Gasthof Krone (Domplatz 3, 85072 Eichstätt)**

Sonntag / *Sunday*, 13. Oktober 2019

10-12 Uhr	<p style="text-align: center;">Stadtführung (kostenlos), Treffpunkt: Marktplatz <i>Guided city tour (free), Meeting point: Market square</i></p>
-----------	---

Die „Mittelfeldsprache“ im intervarietalen Kontakt des Deutschen in Brasilien

In Forschungsarbeiten zum Deutschen in Brasilien wurde bisher mehrfach die These vertreten, dass sich im intervarietalen Kontakt eine deutschbrasilianische Koiné herausgebildet habe, ausgehend von einer westmitteldeutschen Basis, die man lokal auch als „Hunsrückisch“ oder „Deitsch/Deutsch“ bezeichnet. Infolge der starken Beeinflussung durch das Portugiesische glaubten außerdem einige Autoren – vor allem Heye (1978: 295) – vor einer „neuen Sprache“ zu stehen, die er allgemein „Brasildeutsch“ nannte. Andere – so z.B. Koch (1974: 28; 1996: 311) – betonten, dass es sich keineswegs um eine einheitliche Koiné handele, sondern vielmehr um ein breites Spektrum von Variantenkombinationen, das je nach Ort und je nach Kontaktsituation mit anderen eingewanderten Varietäten unterschiedlich ausgeprägt sei.

Neuere Untersuchungen des ALMA-H (*Sprachkontaktatlas der deutschen Minderheiten im La Plata-Becken: Hunsrückisch*) haben nicht nur bestätigt, dass eine solche innere Variation besteht, und den Kenntnisstand hierzu erweitert, sondern weisen zudem auf unterschiedliche Konstellationen von „variety complexes“ (Thun, 2010) hin. Diese sind im plurivarietalen Kontakt durch das Streben nach einer Interaktionssprache geprägt, die sich prinzipiell nach den Merkmalen der z.T. fehlenden Dachsprache richtet, sie aber nur partiell erreicht. Da diese Kompromissform infolge ihrer meist neutralen und allgemein akzeptierbaren Merkmale daher das „Mittelfeld“ im H-L-Variety-Kontinuum besetzt, um die Kommunikation zwischen den verschiedenen Kontaktvarietäten zu sichern, bezeichne ich sie als „Mittelfeldsprache“.

Der Begriff der so definierten „Mittelfeldsprache“ erweist sich als besonders aufschlussreich, um die Rolle und Verbreitungskraft des Hunsrückischen als westmitteldeutsche Varietät in Brasilien zu erklären. Anders als bei der bisher verbreiteten These, dass es sich lediglich um eine Koiné handelt, stellt sich nun die Frage nach dem tatsächlichen Ausgleich bzw. den realen Kriterien hinter dem Gebrauch und der Variation dieses Hunsrückischen – zum einen von niederdeutschen Sprechern oft als „Hochdeitsch“ gesehen, zum anderen als allgemeines „Deutsch“ bzw. „Deitsch“. Im Vortrag werden daher Daten aus drei Arealen des Hunsrückischen verglichen und dabei versucht, Spuren zu damit verbundenen Prozessen wie Entdialektalisierung, Diglossie, „Pluridialektalismus“ sowie auch eines *variety shift* zu erkennen. Zum Schluss sollen aus der Analyse mögliche Folgen für die Sprachforschung in plurivarietalen Kontaktsituationen gezogen werden.

Literatur

Heye, Jürgen (1978): Diglossia and dialect levelling among German speaking immigrants in Brazil. In: Dressler, Wolfgang U. & Meid, Wolfgang (Hg.): Proceedings of the Twelfth International Congress of Linguistics. Innsbruck, 293-296.

Koch, Walter (1974): Falares alemães no Rio Grande do Sul. Porto Alegre: Ed. UFRGS.

Koch, Walter (1996): Deutsche Sprachinseln in Südbrasilien. Möglichkeiten und Probleme ihrer Untersuchung. In: Radtke, Edgar & Thun, Harald (Hg.): Neue Wege der romanischen Geolinguistik: Akten des Symposiums zur empirischen Dialektologie. (Heidelberg/Mainz, 21.-24.10.1991.) Kiel, 307-322.

Thun, Harald (2010): Variety complexes in contact: A study on Uruguayan and Brazilian Fronterizo. In: Auer, Peter & Schmidt, Erich (eds.). *Language and space: An International Handbook of Linguistic Variation*. Vol. 1: Theories and methods. Berlin: De Gruyter Mouton, 706-723.

Fernando Hélio Tavares de Barros (Universität Bremen/CNPq – DAAD)

As denominações para a fêmea do porco no Hunsrückisch falado na Bacia Do Prata

Este estudo tem por objetivo apresentar as denominações para a fêmea do porco recolhidas no *corpus* do *Atlas Linguístico-Contatual das Minorias Alemãs na Bacia do Prata – Hunsrückisch* (ALMA-H). Esse atlas linguístico possui 41 pontos de inquérito localizados em três países da América latina (Brasil, Argentina e Paraguai). Sua metodologia é a da Dialetologia pluridimensional e relacional (Radtke e Thun, 1996), vertente moderna da Geolinguística que conjuga as abordagens teóricas da Dialetologia tradicional e da Sociolinguística. A pergunta 147 do questionário semântico lexical do ALMA-H tinha por interesse documentar as denominações para a fêmea do porco. Entre as variantes registradas, três merecem destaque: *Sau*, *Mock* e *Loos*. Elas possuem uma documentação que possibilita tanto compará-la com os dados existentes na Dialetologia alemã (Drenda 2014, 2017; Müller, 1941; Christmann et al., 1981-1986), quanto visualizar no repertório do hunsriqueano sul-americano os casos de retenção e difusão linguística de formas desse campo semântico-lexical. Os dados analisados possibilitaram constatar que formas como *Mock* e *Loos*, já em processo de desaparecimento na matriz de partida: o Hunsrück mental (Thun e Wilkin, 2018), ainda se encontram resistentes, em diferentes graus, no patrimônio lexical dos hunsriqueanos na América portuguesa e para os alhures de suas fronteiras.

Referências

- Christmann, Ernst; Krämer, Julius; Post, Rudolf; Schwing, Josef (1981-1986): Pfälzisches Wörterbuch. Band IV. Stuttgart: Franz Steiner Verlag Wiesbaden GmbH..
- Drenda, Georg (2014): Wortatlas für Rheinhessen, Pfalz und Saarpfalz. Röhrig Universitätsverlag: St. Ingbert.
- Drenda, Georg (2017): Wie der Kranich zum ‘Wasserhahn’ wurde. Dialektwörtern auf den Grund gegangen. In: Schmitt, Rainer [u. a.] (Hrsg.): Lesebuch Waldlaubersheim. 1250 Jahre. Bad Kreuznach, S. 235-246.
- Müller, Josef (1941): Rheinisches Wörterbuch. Band V: L-M. Berlin und Bonn: Fritz Klopp Verlag
- Radtke, Edgar; Thun, Harald (1996): Neue Wege der romanischen Geolinguistik. Eine Bilanz. In: Radtke, Edgar; Thun, Harald (Hrsg.). Neue Wege der romanischen Geolinguistik: Akten des Symposiums zur Empirischen Dialektologie (Heidelberg/Mainz, 21. – 24.10.1991). Kiel: Westensee-Verlag. S. 01-24.
- Thun, Harald; Wilkin, René (2018): A história que antecede a escrituralidade dos hunsriqueanos brasileiros: cartas do período napoleônico (1805-1813). In: Altenhofen, Cléo V.; Steffen, Joachim; Thun, Harald: Cartas de imigrantes de fala alemã: pontes de papel dos hunsriqueanos no Brasil. São Leopoldo: Oikos. p. 31-46.

Silva Neubiana Veloso Beilke (Universidade Federal de Uberlândia – UFU)

Pommersche Korpora: Um banco de dados linguísticos dialetais em Brasilianisches Pommersches Plattdüütsch - Minoria linguística alemã no Brasil

Divulgaremos nossa pesquisa de mestrado concluída e os andamentos do doutorado sobre o *Pommersches Plattdüütsch* no Brasil, especificamente, o *Brasilianische Pommersch*. O objetivo é apresentar o processo de criação do banco de dados linguísticos. Ele inclui elementos autênticos em pomerano e amostras multilíngues contatuais. A criação de tal acervo permitiu registros da língua, bem como o andamento de um estudo descritivo dela. Ademais, a comparação entre dados coletados em diferentes regiões de 2012 a 2016. Dentre nossas fundamentações, encontram-se a Lexicologia e a abordagem-metodologia da Linguística de *Corpus*, os princípios do empirismo e da perspectiva descritiva, fundamentados em Biderman (2001) e Berber Sardinha (2004). Nossa metodologia envolveu a coleta de fontes primárias em viagens de campo, a compilação de inscrições diversificadas, inclusive pictográficas e góticas, a realização de entrevistas com os falantes, a transcrição e o tratamento dos dados. O *Pommersche Korpora* (PK) resultou em 129.666 palavras, distribuídas em quatorze *corpora* escritos e um *corpus* oral. Comprovamos a existência de um falar com influências da língua portuguesa e de outras variedades alemãs, fruto dos contatos linguísticos. A partir do PK, alguns desdobramentos são possíveis, como a produção de obras lexicográficas, gramaticais e pedagógicas. Em nosso projeto de doutorado (2016), o objetivo principal é realizar a descrição dos verbos e dos substantivos mais frequentes no acervo e contrastá-los com um *corpus* de referência do baixo-alemão, bem como criar um produto para aplicação que auxilie no ensino do pomerano, para promover a educação linguística, a fim de desenvolver uma proposta didática com base em *corpora*, direcionada aos professores e aprendizes. No que compete ao ensino com base em *corpora*, modalidade de ensino de línguas relativamente nova, nos respaldamos em Johns (1994). Exibiremos algumas descrições, hipóteses, análises prévias e esboços.

Referências

Berber, Sardinha (2004): T. B. Linguística de *Corpus*. Barueri, SP: Manole,.

Biderman, M.T.C. (2001): As ciências do léxico: lexicologia, lexicografia, terminologia. 2. ed. Campo Grande: Ed. UFMS.

Johns, T.(1994): From printout to handout: Grammar and vocabulary teaching in the context of data-driven learning. In: Odlin, T. (Ed.). *Perspectives in Pedagogical Grammar* Cambridge: Cambridge, p. 293-313.

Alicia Cípria (U Alabama)

Volga Germans in Argentina: linguistic profile of Valle María

I present some conclusions stemming from research over several years in the Volga German (VG) villages/towns in central Entre Ríos province, which, starting in 1877, received one of the two largest VG contingents (cf. linguistic research on the other large contingent, settled in southwest Buenos Aires province: Hipperdinger (1990)). The total population of Entre Ríos province is 1.235.994 (2010 census, INDEC) and approximately a quarter of its inhabitants is of VG descent (Nowatski, 2012). Research data come from a questionnaire which focused on linguistic practices and contexts of use, and from individual and group interviews, in addition to information from local publications. Showcased in my presentation is Valle María, a Catholic village and the largest in the corridor Diamante/Paraná (the province's capital), since it provided the highest return of questionnaires, easier access to participants (recruited through networking with willing community members) and displays more consistency in communal cultural initiatives.

After a brief sociohistorical overview, I discuss factors that favored language maintenance long after arrival; most individuals over 65 show a waning degree of bilingualism within a general diglossic context. I, then, present unpublished quantitative information from 350 sets of questionnaire answers and, in a more qualitative fashion, I discuss those answers in reference to language attitudes towards both (Volga) German and Spanish (cf. Garrett, 2010). I also provide a brief illustration of results from Spanish/German contact such as transfer, borrowings, calques, and loan-blends, among others (cf. for example, the Spanish verb *manguerear* 'to (water) hose something down' with the contact variety example *manguerieren*). Finally, I consider this area vis à vis *Sprachinseln* phenomena (cf. Rosenberg 2005, Boas 2009, among others).

References

- Boas, Hans (2009): The life and death of Texas German. *Publication of the American Dialect Society* 93. 1-336.
- Cípria, Alicia (2007): Language loyalty and self-esteem 250 years after first migration: Volga German Communities in Entre Ríos, Argentina. *Southern Journal of Linguistics* (31)1. 1-19.
- Fishman, Joshua (1966):. *Language loyalty in the United States*. The Hague: Mouton & Co.
- Garrett, Peter (2010): *Attitudes to language*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Hipperdinger, Yolanda (1990): Las colonias alemanas del Volga de Coronel Suárez: mantenimiento lingüístico. *Estudios Migratorios Latinoamericanos* 5(15-16). 407-424.
- Hornberger, Nancy & Pütz, Martin (eds.) (2006): *Language loyalty, language planning, and language revitalization: recent writings and reflections from Joshua A. Fishman*. Clevedon, UK: Multilingual Matters Ltd.
- INDEC (2010): National Census data for Entre Ríos. <https://www.entrerios.gov.ar/dgec/censo2010/> [Last accessed September 1, 2018]
- Kruger, René (ed.) (2008): *Los alemanes de Rusia: En particular, los alemanes del Volga en la Cuenca del Plata (Argentina, Uruguay and Paraguay)*, trans. of Riffel (1928) into Spanish by Riffel, Luisa. Buenos Aires: Lidia María Ester Riffel Editora.

Nowatski, Mike (2012) Researchers visit Argentina for film: Documentary to focus on Germans from Russia in South America. *Farmers' Forum*, 13(1). Reprint retrieved from:

<https://library.ndsu.edu/grhc/outreach/documentaries/researchers.html>

Popp, Víctor And Nicolás Dening (1977): *Los alemanes del Volga*. Authors' own publication, printed in Buenos Aires, Argentina.

Riffel, Jakob (1928): *Die Russlanddeutschen, insbesondere die Wolgadeutschen am La Plata (Argentinien, Uruguay und Paraguay)*. Spanish translation by Kruger, René (ed.), *Los alemanes de Rusia: En particular, los alemanes del Volga en la Cuenca del Plata (Argentina, Uruguay and Paraguay)*.

Rosenberg, Peter (2005): Dialect convergence in the German language islands (Sprachinseln). In Auer, Peter, Hinskens, Frans & Kerswill, Paul (eds.), *Dialect change: Convergence and divergence in European languages*. 221-235. Cambridge University Press

Thomason, Sarah (2015): *Endangered languages: An introduction*.

Erineu Foerste (UFES Vitória); Ismael Tressman (FARESE Santa Maria de Jetibá)

Cultura, língua e educação do campo: Diálogos com educadores pomeranos em tempos de resistências

O trabalho discute questões de cultura, língua e Educação do Campo entre o Povo Tradicional Pomerano. Contextualiza-se o Decreto nº 6.040/2007 (Comissão Nacional dos Povos e Comunidades Tradicionais) e o Decreto nº 7.387/2010 (Inventário Nacional da Diversidade Linguística) e problematiza-se o monolingüismo pomerano. São avaliadas, com base em abordagens da Sociolinguística, dimensões teórico-práticas do Programa de Educação Escolar Pomerana e Educação Pomerana (Hartwig: 2011; Dettmann: 2014 e 2019; Küster: 2015; Foerste, Peres e Küster: 2016; Koeler: 2016; Müller: 2019; Foerste, Born & Dettmann: 2019). Conceitos como cultura, interculturalidade e diversidade linguística contribuem em discussões sobre educação em comunidades campesinas pomeranas como resistência popular à hegemonia do projeto de desenvolvimento e progresso de “morte” do Capital. Os dados de investigação são produzidos no *Grupo de Pesquisa (CNPq) Culturas, Parcerias e Educação do Campo* e *Grupo de Pesquisa (CNPq) Imagens, Tecnologias e Infâncias*, na Universidade Federal do Espírito Santo (UFES), por meio de filmagens, entrevistas, registros de diário de bordo e análise documental, conforme pressupostos sócio-históricos (FICHTNER *et al.*: 2019). A revisão da produção acadêmica acumulada ajuda a registrar avanços e desafios sobre culturas e línguas em contato em contextos sociais de Educação do Campo. Há esforços para superar a concepção de educação como prática exclusiva da instituição escolar, ao mesmo tempo em que se fortalecem lutas políticas por escolarização em todos os níveis entre os pomeranos, como direito social. Nesse cenário realizam-se debates em favor de uma educação plurilíngue entre o Povo Tradicional Pomerano. Registram-se crescentes movimentos, com organização de base nas comunidades locais, que valorizam a cultura e língua pomeranas (invisibilizadas por mais de um século no Brasil) e a educação protagonizada pelas comunidades. Destacam-se elevação da autoestima nas escolas e consolidação de projetos educativos não-formais por aqueles que falam o Pomerano como língua materna. Debates coletivos sobre ações afirmativas e interculturalidade (FOERSTE *et al.*: 2018) podem incrementar a institucionalização de políticas públicas que contribuam para a superação de problemas históricos relacionados à negação, pelo Estado, dos conhecimentos e da cultura do Povo Tradicional Pomerano.

Referências

Fichtner, Bernd; Foerste, Erineu; Schütz-Foerste, Gerda Margit; Lima, Marcelo (Org., 2019):. *Cultura, Dialética e Hegemonia: Pesquisas em Educação*. Curitiba: Appris.

Foerste, Erineu; Peres, Eeníze P.; Küster, Síntia B.(2016): Políticas linguísticas e o ensino bilíngue. português-pomerano em Santa Maria de Jetibá, Espírito Santo. *Matraga*, v. 19, p. 64 – 82.

Foerste, Erineu; Born, Joachim; Dettmann, Jandira M. (2019):Língua pomerana na escola: práticas docentes e diversidade linguística. *Revista Brasileira de Educação*, v. 24, p. 1 - 25,.

Vera Grieneisen (UNISINOS São Leopoldo)

Deutsche Kultur als Normalität, Exzellenzgarant und Ausschlusskriterium: Südbrasilien als Platz an der Sonne für Architekten aus dem deutschen Kaiserreich

Es gab um 1900 hunderte von Deutschen, die in Südbrasilien im Baugewerbe tätig waren und vor allem das Stadtbild Porto Alegres, aber auch das vieler anderer Städte im Landesinneren mit ihrer teils sehr deutschen, teils eher hybriden Architektursprache entscheidend geprägt haben. Da künstlerische Ausdrucksformen jeder Art immer nur im soziokulturellen Kontext sinnstiftend gestaltet und interpretiert werden können, schildert dieser Vortrag zunächst ausschnittsweise die gesellschaftlichen Verhältnisse der deutschen Gemeinde in Porto Alegre und welchen Beitrag im weiteren Sinne sie zur Stadtentwicklung leistete. Insbesondere veranschaulicht der Vortrag jedoch, wo, wie und für wen welche Art von Gebäuden entworfen und gebaut wurde.

Über die Einsicht in das Werk einiger deutschstämmiger Architekten, die Anfang des 20. Jh. emigrierten, lassen sich nach Ansicht der Autorin gewisse Parallelen zu vorläufigen Annahmen der linguistischen Erforschung der deutschen Sprache in Südamerika aufzeigen, die auf diesem Kongress diskutiert werden sollen: In der Regel bestätigen im städtischen und metropolitanen Kontext von in Deutschland ausgebildeten Baumeistern errichtete Gebäude die Annahme, dass deutsche Merkmale in der brasilianischen Architektur nicht als Kulturprodukt einer vom Mutterland gänzlich abgeschnittenen deutschen Enklave in luso-brasilianischer Umgebung angesehen werden können, denn ihr äußeres Erscheinungsbild zeigt deutlich, dass man über architektonische Neuerungen im Mutterland durchaus unterrichtet war.

Wenn man aber die Häuser betrachtet, die nach den Regeln des deutschen Handwerks in kleinen Siedlungen oder gar alleinstehend, mitten im Urwald, also an Orten errichtet wurden, deren Charakter einer Insel nahekommt, finden sich zwar zum Teil bis heute erhaltene ursprüngliche Merkmale deutscher Bauweise, doch sind sie definitiv vom Aussterben bedroht. Die Arbeit deutschstämmiger Handwerker und vor allem technologische Neuerungen aus Deutschland werden im Baugeschäft aber nach wie vor hochgeschätzt und besonders im Bereich des Niedrigenergiehausstandards teuer bezahlt – oder, wenn möglich, auf landesspezifische Verhältnisse angepasst, günstiger nachgebaut.

Martin Hansen (Universität Göteborg)

Sprachvariation und Sprachkontakt in Existenzverbkonstruktionen des brasilianischen Pommersch

Das brasilianische Hinterpommersch (BHP) ist seit Ankunft der ersten Kolonisten 1858 bis heute präsent als Alltagssprache in den ländlichen und mitunter auch urbanen Räumen der Einwanderungsgebiete Espírito Santo, Santa Catarina und Rio Grande do Sul.

Von Beginn an ist das BHP von einem vielsprachigen Situationsumfeld geprägt: (1) durch Kontakt mit dem Standarddeutschen vor allem in Funktion als Kirchensprache bis zum 2. Weltkrieg, (2) je nach Region durch Kontakt zum Hunsrückischen und (3) hauptsächlich und in zunehmendem Maße durch Kontakt mit der Landessprache Portugiesisch.

Das Untersuchungskorpus besteht aus Sprachdaten (freie Rede, Wenkersätze), die ich 2010 und 2014/15 erhoben habe. Grundlage der Fallstudie sind spontansprachliche Redebeiträge von 18 SprecherInnen aus den 3 Einwanderungsregionen.

Darin konnte ich sprachliche Variation in konkurrierenden Entsprechungen zu Standarddeutsch „es gibt“ feststellen. Das formale Variationsspektrum zeigt sich in Existenzverbkonstruktionen mit *sien* – (*dat*) *is/ sin* „es ist/ sind“ und *hewwen* – (*dat*) *hett* „es hat“.

(1)

brasilien is sonne riek land dat is ja kein land wat dat hewwe deet wat brasilien alles hewwe deet

‘brasilien ist so ein reiches land, es gibt kein land was das hat, was brasilien alles hat’

(2)

so denk ik immer ne hett jae lüüe un hett ok schlecht lüüe ne

‘so denke ich immer: es gibt gute leute und es gibt auch schlechte leute’

Existenzkonstruktionen mit „haben“ sind kein Kennzeichen des europäischen Niederdeutsch, sondern in süddeutschen, beispielsweise alemannischen Dialekten üblich („es hot“). Zusammen mit „es gibt“ zählen sie zu den unpersönlichen Existenzverbkonstruktionen die, ebenso wie satzinitiale „sein“-Konstruktionen, das Pronomen „es“ als obligatorischen Bestandteil beanspruchen (vgl. Czinglar 2002: 87).

Im Unterschied dazu stehen Korpusbelege des BHP mit *sien* und *hewwen*, in denen das Expletiv bzw. das Subjektpronomen *dat* und zusätzliche Adverbiale in ihren Positionen variabler auftreten und bisweilen ganz weggelassen werden. Dies ist häufig festzustellen, wenn es sich beim zugehörigen Nominalobjekt um ein portugiesisches Lexem oder um eine Entlehnung handelt. Das direkte Äquivalent *dat giff* ist dagegen in formaler Hinsicht im Korpus am stabilsten und überwiegend in konkreten Bedeutungskontexten belegt (vgl. die Korpusanalyse von Weinert 2013).

In meinem Vortrag werde ich versuchen zu klären, ob das Auftreten der formalen Varianten mit einer Bedeutungsvariation (›existieren‹, ›vorhanden sein‹, ›auftreten‹) in Zusammenhang steht. Ein solches Form-Bedeutungsschema der Konstruktionen soll die Grundlage bilden für einen kontrastiven Vergleich mit Standarddeutschen und Portugiesischen Entsprechungen. Potenzielle Sprachkontakthänomene sollen so auf systematische Weise diskutiert werden.

Literatur

Czinglar, Christine. (2002): Decomposing existence: Evidence from Germanic. In: Issues in formal German(ic) typology, ed. by Werner Abraham & C. Jan-Wouter Zwart, S. 85–126.

Lenz, Alexandra N. (2007): Zur Grammatikalisierung von „geben“ im Deutschen und Letzebuergesch. In: Zeitschrift für Germanistische Linguistik. 35. 1/2, S. 52–82.

Weinert, Regina (2013): Presentational/Existential structures in spoken versus written German: Es gibt and sein. In: Journal of Germanic Linguistics 25.1, S. 37–79.

Neele Harlos (Philipps-University Marburg)

Back to the Mennonites - a linguistic time trip

The present study illustrates the language of the Mennonites in synchronic and diachronic change. The Mennonites speak a German variety usually called “Plautdietsch”, that is identified as Low Prussian, but which has undergone a plethora of different changes relating to the Mennonites’ emigration pathways into North and Latin America. The current study focuses on the 57 Mennonite Wenkerbogen, a questionnaire that has been filled out in 1930 by Mennonite refugees of Russia on the way to South America and Canada (cf. Mitzka 1930), and recordings of Mennonites in Uruguay in the 1990s (Scharf 1999), that have been digitized and transcribed for this project. The aim is to trace changes and/or the maintenance of certain linguistic phenomena and correlate them with the socio-historical background of the Mennonite emigrants. First results show that case-syncretism as already described for Plautdietsch by Kaufmann (2008, 2011) and Rosenberg (2016) also appears in the historical Wenkerbogen data, which may point towards a primarily internal change. Additionally, it is shown that the Mennonites in Uruguay speak a variety very close to Standard German, which may be because they emigrated from Danzig after World War II, contrary to other Mennonites who left the Danzig area much earlier, and therefore completed the shift from Low to High German. The study therefore connects the variations of a German(ic) language as they are spoken today in different Latin American countries as well as its roots in Europe and Russia, addresses the methodology and presents a case study.

References

- Kaufmann, Göz (2008): “Where Syntax meets Morphology: Varianten des bestimmten Artikels und die Variation satzfinaler Verbcluster im Plattdeutschen texanischer Mennoniten” in: Patocka, Franz und Guido Seiler (eds.) *Dialektale Morphologie, dialektale Syntax: Beiträge zum 2. Kongress der IGDD*. Wien: Praesens. 87-119.
- Kaufmann, Göz (2011): “Looking for Order in Chaos: Standard convergence and divergence in Mennonite Low German” in: Putnam, Mike (ed.) *Studies on German-Language Islands*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins. 187-230.
- Mitzka, Walther (1930): “Die Sprache der deutschen Mennoniten“. *Heimatblätter des deutschen Heimatbundes Danzig*. 8, 1. Danzig: Rasemann.
- Rosenberg, Peter (2016): „Regularität und Irregularität in der Kasusmorphologie deutscher Sprachinselvarietäten (Russland, Brasilien)“ in: Köpcke, Klaus-Michael, Bittner, Andreas (eds.) *Regularität und Irregularität in Phonologie und Morphologie*. Berlin, New York: De Gruyter. 177-218.
- Scharf, Clemens (1999): *Parallele sprachliche Akkulturation mennonitischer Einwanderer in Uruguay*. Kiel: Westensee.

Jan Heegård Petersen (University of Copenhagen)

Argentine Danish

Danish immigration to Argentina began in the 1840's, peaked in the period 1890-1920 and stopped in the 1930s. The number of Danish immigrants to Argentina was comparatively small: Only around 13,000 Danes immigrated, and ca. 5,000 returned to Denmark.

The Danish immigrants settled primarily in Buenos Aires and on the Pampa southwest of Buenos Aires, in the area that was to be known as "the Dane Triangle". Later, in the 1920s, Danes also colonized the jungle in Misiones around the city Eldorado, together with mostly German-speaking immigrants. In spite of the numerical smallness, the Danes formed strong and endogamous networks, including cultural and educational institutions such as schools, churches, sports clubs, and traditional Danish 'Folk High School' activities.

However, the strong feeling of Danishness and support for Danish-cultural organization and activities began to decline in the early 1970s. From then on Danish culture has slowly crumbled away, and the language began a slow journey towards an inevitable language death. We do not know the exact number of those Argentine Danes who can still speak Danish, but we know that most of them only use Spanish in their daily lives.

The 150+ years of close contact between Danish and Argentine Spanish has resulted in 'Argentine Danish', the variety today mostly spoken by the older generations of the Argentine Danish group. The presentation is based on the research project *Danish Voices in the Americas 2014-2018*, during which a database of Argentine Danish consisting of 600,000 words was established (Corpus of South American Danish, CoSAMDa). The CoSAMDa constitutes the empirical foundation of linguistic research on Argentine Danish. Our research has shown that Argentine Spanish has left its marks in Argentine Danish phonology, morphology, lexicon and syntax.

However, apart from influence from Argentine Spanish, Argentine Danish also shows signs of what may be called 'attrition', and language-internal development. The talk will give examples of these developments and it will address the internal sociolinguistic and noticeable interspeaker variation observed in the data.

Selected publications

Hansen, Nadia (2016): En snert af dansk mellem pampa og urskov: Det danske i to danskerkolonier i Argentina [A touch of Danishness between the Pampa and the jungle. (Ed. by Jan Heegård & Karoline Kühl.) https://danskestemmer.ku.dk/resultater/publikationer/En_snert_af_dansk_mellem_pampa_og_urskov_Nadia_Hansen.pdf

Heegård Petersen, Jan (2018): Much more 'mere eller mindre' ('more or less'), in Jan Heegård Petersen and Karoline Kühl (eds.): Argentine Danish. Selected Proceedings of the 8th Workshop on Immigrant Languages in the Americas (WILA 8). <http://www.lingref.com/cpp/wila/8/paper3428.pdf>.

Heegård Petersen, Jan. (Submitted). Hypo-correction and Argentine Danish /tʰ/.

Heegård Petersen, Jan & Karoline Kühl (2018): Argentinadansk: Argentinadanskernes særlige ordforråd [Argentine Danish: The special vocabulary of the Argentine Danes]. *Mål & Mæle* 2018, 2. 10-16.

Heegård Petersen, Jan, Gert Foget Hansen, Jacob Thøgersen & Karoline Kühl (2018 – ahead of print). Linguistic proficiency in immigrant and heritage speakers of Danish in Argentina and North America: A quantitative approach. *Corpus Linguistics and Linguistic Theory*. <https://doi.org/10.1515/cllt-2017-0088>

Heegård Petersen, Jan, Jacob Thøgersen & Gert Foget Hansen. (2019 – ahead of print). Correlations between linguistic change and linguistic performance among heritage speakers of Danish in Argentina. *Linguistic Approaches to Bilingualism*. <https://doi.org/10.1075/lab.17068.pet>

Kühl, Karoline, Jan Heegård Petersen & Gert Foget Hansen (to appear): The Corpus of American Danish: A language resource of spoken immigrant Danish in North and South America. *Language Resources and Evaluation*.

Kühl, Karoline & Jan Heegård Petersen (revision submitted): Argentine Danish grammatical gender: Stability and a little bit of change. *Journal of Germanic Linguistics*.

Die MEND-Datensammlung im IDS-Archiv für Gesprochenes Deutsch. Möglichkeiten und Grenzen

Für syntaktische Studien, aber nicht nur für diese, ist das Erheben vergleichbarer Daten von enormer Wichtigkeit. Insbesondere seltene Syntaxphänomene kann man in ausreichender Zahl oft nur in Übersetzungen, also in einem kontrollierten Kontext, elizitieren. Im Geiste dieser Überzeugung hat Göz Kaufmann vor zwanzig Jahren 321 mennonitische Informant(inn)en aus Nord- und Südamerika und 24 brasilianische Sprecher/innen des Hunsrückischen gebeten, 46 Stimulussätze aus dem Spanischen, Englischen oder Portugiesischen ins Plautdietsche beziehungsweise ins Hunsrückische zu übersetzen. In den letzten Jahren kamen die Daten von 144 brasilianischen Sprecher(inne)n des Pommerschen hinzu, die zusätzlich zu den ursprünglich 46 Sätzen zwölf neue Sätze vom Portugiesischen ins Pommersche übertrugen. Zentraler Gegenstand der Untersuchungen war jeweils die Verbsyntax dieser deutschen Außenvarietäten (vgl. z.B. Kaufmann in Überarbeitung). Nach einer Vielzahl hauptsächlich syntaktischer Analysen und Publikationen wird die mennonitische Datensammlung seit November 2018 im IDS-Archiv für Gesprochenes Deutsch archiviert und steht nun der wissenschaftlichen Öffentlichkeit über die Datenbank für Gesprochenes Deutsch zur Verfügung (vgl. DGD/MEND – Mennonitenplautdietsch in Nord- und Südamerika und Schmidt 2017). Wir wollen in unserem Beitrag zum einen auf die technischen Analysemöglichkeiten im Rahmen des IDS-Archivs eingehen, zum anderen aber auch sowohl analytische Grenzen als auch mögliche zukünftige Untersuchungsgegenstände diskutieren. Solche Untersuchungen betreffen zum Beispiel die inter- und intrakoloniale Variation der Aussprache und der Morphologie des Plautdietschen. Daneben wäre sowohl die Analyse des Lehnwortgebrauchs der Informant(inn)en als auch die Analyse der bei den Übersetzungen auftretenden Hesitationsphänomene lohnend. Kaufmann (2018) repräsentiert hier einen ersten Versuch, diese Frage varietätenübergreifend, also anhand des Vergleichs der plautdietschen, hunsrückischen und pommerschen Daten, anzugehen. Dieser Ansatz könnte für zukünftige Studien zu germanischen Außendialekten in Lateinamerika richtungweisend sein, setzt aber vergleichbare Daten in vergleichbarem Zustand voraus.

Literatur

MEND – Mennonitenplautdietsch in Nord- und Südamerika. http://agd.ids-mannheim.de/MEND_extern.shtml.

Kaufmann, Göz (in Überarbeitung): Verb Clusters in Mennonite Low German: Structures – Contexts – Functions (wird erscheinen in der Reihe *Studies in Language Variation*, die von Peter Auer, Frans L. Hinskens und Paul Kerswill herausgegeben wird). Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.

Kaufmann, Göz (2018): „Sorvete und Tema is nich Dütsch“: Zur Integration portugiesischer Lehnwörter in drei deutschen Varietäten Südbrasilens' in: Eller-Wildfeuer, Nicole, Péter Maitz und Alfred Wildfeuer (Hg.). Sprachkontaktforschung – explanativ (ZDL-Themenheft). Stuttgart: Steiner, 260–307.

Schmidt, Thomas (2017): 'DGD – Die Datenbank für Gesprochenes Deutsch. Mündliche Korpora am Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim' in: Zeitschrift für Germanistische Linguistik 45/3. 451–463.

Thomas Keil (UFPR Curitiba)

Die deutschsprachige Presse Brasiliens. Geschichte, Befunde, Perspektiven

Bedingt durch die deutsche Einwanderung ist in Brasilien seit Mitte des 19. Jahrhunderts eine umfangreiche, breitgefächerte und äußerst langlebige deutschsprachige Presse entstanden, deren letzte Vertreterin, die *Deutsche Zeitung* in São Paulo, erst vor wenigen Jahren (2015) ihr Erscheinen einstellte.

War die erste Phase (1852 – 1861) noch durch erste Versuche und kurzlebige Zeitungsprojekte gekennzeichnet, konnten sich bereits in der zweiten Phase (1861 – 1917) eine ganze Anzahl deutschsprachiger Presseorgane dauerhaft etablieren und über viele Jahrzehnte hinweg erscheinen. Die dritte Phase (1917 – 1919), als ein Verbot deutscher Druckwerke während des Ersten Weltkrieges bestand, konnte von den meisten deutschsprachigen Zeitungen mit Hilfe portugiesischsprachiger Ersatzblätter überbrückt werden. Nachdem sich die deutschsprachige Presse von diesem Einschnitt wieder erholt hatte (vierte Phase 1919 – 1941), bedeutete das Verbot der deutschen Sprache während des Zweiten Weltkrieges (fünfte Phase 1941 – 1945) einen tiefgreifenden Bruch, den die meisten Blätter nicht überlebten. Nur drei Zeitungen gelang es, die Verbotszeit halbwegs unbeschadet zu überstehen, die große Mehrzahl der deutschsprachigen Zeitungen ist jedoch eingegangen. Die letzte Phase (1946 – 2015) brachte noch einmal mehrere Neugründungen deutschsprachiger Blätter, von denen die *Brasil-Post* (1950 – 2012) aus São Paulo die populärste Vertreterin war und die weiteste Verbreitung gefunden hat.

In meinem Vortrag werde ich zunächst einen allgemeinen Überblick zur wechselvollen Geschichte der deutschsprachigen Presse Brasiliens geben. Daran anschließend soll die problematische Überlieferung der deutschsprachigen Zeitungen Brasiliens und die aktuelle Situation ihrer Archivierung sowie die besonderen Herausforderungen, die sich dabei der Forschung stellen, betrachtet werden. Im letzten Teil meines Vortrags werde ich Lösungsansätze, wie sie durch die Digitalisierung des erhaltenen Materials ermöglicht werden, darlegen und in diesem Zusammenhang das an der Bundesuniversität von Paraná in Curitiba eingerichtete Projekt „dbp – digital“ vorstellen.

Katharina Löschner (Universität Heidelberg)

Die deutschsprachige Presse in Uruguay, 1923-1973: Eine kulturhistorische Untersuchung des deutschen Sprachgebrauchs am Rio de la Plata

Die Presse bietet in den hundert Jahren von 1870 bis 1970 der deutschen Sprache einen Raum in Uruguay, dem kleinsten spanischsprachigen Land Südamerikas. In diesem Zeitraum sind in Uruguay circa 25 deutschsprachige Blätter erschienen, davon etwa 20 in den Jahren zwischen 1923 und 1974. Durch die historische Forschung hat das Material bisher nur punktuell Aufmerksamkeit erhalten, ist in großen Teilen unbeachtet in den Archiven der Nationalbibliothek Uruguay liegen geblieben oder gegebenenfalls oberflächlich in deutsche und uruguayische Verzeichnisse aufgenommen worden.¹ Angesichts des kulturhistorischen und sprachwissenschaftlichen Potentials der Quellen, besteht das Forschungsvorhaben zur „Deutschsprachigen Presse in Uruguay, 1923-1973“ darin, die Frage nach der Bedeutung der deutschsprachigen Presse im Ausland mit der epochenübergreifenden Repräsentation und Selbstwahrnehmung der Deutschen in der La Plata Region zu verknüpfen.

Präsentiert werden erstens, die besagten Druckblätter als Quellenkorpus und zweitens, eine Skizze des daran geplanten Forschungsvorhabens.

Literatur

Akstinat, Björn (2013) Handbuch der deutschsprachigen Presse im Ausland: Verzeichnis deutschsprachiger Zeitungen, Zeitschriften, Mitteilungsblätter und Jahrbücher außerhalb Deutschlands, Österreichs, Luxemburgs, Liechtensteins und der Schweiz. Berlin: IMH.

Álvarez, Ferretjans (2008): Historia de la Prensa en el Uruguay. Desde La Estrella del Sur a Internet, Búsqueda – Editorial Fin de Siglo, Uruguay.

Arndt, Karl / Olsen, May (1973): Die deutschsprachige Presse der Amerikas 1732 – 1968, Band 2. Pullach/ München: Verlag Dokumentation.

Arndt, Karl / Olsen, May (1980): Deutsch-Amerikanische Presseforschung, Band 3. München: Saur.

Barbian, Nikolaus (2014): Auswärtige Kulturpolitik und „Auslandsdeutsche“ in Lateinamerika. Wiesbaden.

Bergmann, Günther (1994): Auslandsdeutsche in Paraguay, Brasilien, Argentinien. Bad Münstereifel: Westkreuz.

¹ Betrachtungen der Presse Uruguays, wie die Übersicht der Zeitungen von Bresciano und Turcatti (2014), Demuro (2013), Álvarez (2008), die bibliographische Übersicht von Rodriguez Alonso und Ruiz Cabrera (1984) oder die Auflistungen der periodischen Presse von Scarone (1940-44) lassen deutschsprachige Blätter entweder unter Vorsatz aus oder geben aus anderen Gründen einen unvollständigen Überblick. Historische Arbeiten, wie die von Fernández Artucio (1940), Zubillaga und Balbis (1986), María Pintado (1988) oder María Camou (1988), nutzen die deutschsprachige Presse nur punktuell. Ein aktuelles, mit der deutschsprachigen Presse Uruguays teilweise in Berührung stehendes uruguayisches Projekt ist das Digitalisierungsprojekt „anaforas“ unter der Leitung von Lisa Block de Behar, das aber aufgrund fehlender Publikationsrechte wiederum nur einen geringen Teil der Presse digitalisiert zur Verfügung stellen darf. Deutsche Verzeichnisse der deutschsprachigen Presse im Ausland stammen überwiegend aus den sechziger und siebziger Jahren, sind ebenfalls unvollständig. Anzumerken sind dazu das Bestandsverzeichnis der Deutschen Bücherei von Horst Halfmann (1975) und das vierbändige Handbuch der deutschen Exilpresse 1933 – 1945 von Lieselotte Maas (1976 – 1990). Das bisher umfangreichste Verzeichnis bieten Arndt und Olsen (1973: 605-610) in ihrer überarbeiteten Auflage von 1965 zur deutschsprachigen Presse der Amerikas.

- Böning, Holger (2017): Zeitung und Sprachentwicklung – Beobachtungen zu den ersten eineinhalb Jahrhunderten deutscher Zeitungen, In: Pfefferkorn / Riecke / Schuster (Hg.): Die Zeitung als Medium der neueren Sprachgeschichte: Korpora – Analyse – Wirkung, Berlin: de Gruyter.
- Bresciano Juan Andres / Turcatti, Dante (2014): La prensa de inmigración europea en Uruguay 1860-1960, Montevideo: Universidad de la República.
- Camou María Magdalena (1988): Resonancia del Nacional-Socialismo en Uruguay 1933-1938, Universidad de la República, Facultad de Humanidades y Ciencias, Montevideo.
- Caetano, Gerado (2019): *Historia de la cooperación bilateral*, Montevideo.
- Demuro, Wilson Gonzáles (2013): La historiografía de la prensa periódica en Uruguay 1880-2010, Im Internet unter: <<https://revistachasqui.org/index.php/chasqui/article/view/434/433>>, zuletzt aufgerufen am 10. Juni 2019.
- Fernández Artucio, Hugo (1940): Nazis en el Uruguay, Montevideo.
- Good, Colin (1985): Presse und soziale Presse Wirklichkeit. Institut für deutsche Sprache. Düsseldorf: Schwann.
- Grewe, Wilhelm (1967): Sprache der Diplomatie. Hamburg: Freie Akademie der Künste.
- Halfmann, Horst (1975): Zeitschriften und Zeitungen des Exils 1933 – 1945, Bibliographischer Informationsdienst der deutschen Bücherei, Nr. 19, Leipzig.
- Heide, Walther (1930): Diplomatie und Presse. Köln: Forschungsinstitut für internationales Pressewesen,.
- Linke Angelika / Nussbaumer Markus / Portmann Paul R. (2004): Aktuelle Forschungsbereiche in der Soziolinguistik, in: Dies.: Studienbuch Linguistik, 5. Auflage, Tübingen: Niemeyer, 369-371.
- Maas, Lieselotte (1967): Handbuch der deutschen Exilpresse, Band 1. Hanser.
- Maas, Lieselotte (1978): Handbuch der deutschen Exilpresse, Band 2. Hanser.
- Maas, Lieselotte (1981): Handbuch der deutschen Exilpresse, Band 3. Hanser.
- Maas, Lieselotte (1990): Handbuch der deutschen Exilpresse, Band 4. Hanser.
- Oddone (1966): La emigración europea al Río de la Plata. Montevideo.
- Penzholz, German / Schmidt-Rösler, Andrea (2009-2012): Die Sprachen des Friedens, Im Internet unter: <https://www.uni-augsburg.de/institute/iek/scripts/Sprache_Macht_Frieden_Penzholz-SchmidtRoesler.pdf>, In: Übersetzungsleistungen von Diplomatie und Medien im vormodernen Friedensprojekt. Europa 1450-1789, Verbundprojekt, Leibniz-Institut für Europäische Geschichte Mainz, Institut für Europäische Kulturgeschichte Augsburg, Staatsgalerie Stuttgart.
- Pintado, María Del Carmen Medina (1988): La presencia Alemana en el Uruguay 1850 – 1930, Hegil Impresos, Dissertation, Montevideo.
- Rodríguez Alonso / Ruiz Cabrera (1984): Bibliografía de la prensa periódica de Montevideo 1906 – 1930, Montevideo.

Scarone, Arturo (1940-1944): La prensa periódica del Uruguay de los años 1852 a 1906, Revista National, Nr. 26, 33, 38, 42, 44, 49, 53, 60, 67, 74.

Zubillaga, Carlos / Balbis, Jorge (1986): Historia del Movimiento Sindical Uruguayo, Tomo II, Prensa obrera y obrerista 1878 – 1905. Montevideo: Ediciones de la Banda Oriental.

Ulrike Mühlshlegel (Ibero-Amerikanisches Institut Berlin)

Direkt auf den Bildschirm: Digitale Sammlungen zu deutschsprachigen Minderheiten in Lateinamerika und Angebote für die Wissenschaft

Die sich ständig weiter entwickelnden Möglichkeiten der Digitalisierung wirken sich vor allem auf zwei Gebieten aus: der Bewahrung von Kulturgut und der Schaffung neuer Wissensinfrastrukturen. So können historische, unikale und fragile Bestände vor dem Zerfall bewahrt, geographisch weit verstreute Materialien zusammengeführt und die Digitalisate ortsunabhängig der Forschung zur Verfügung gestellt werden. Für die Forschungen zu Themen der Migration eröffnen sich somit neue Wege.

Der Vortrag soll relevante Digitale Sammlungen zur deutschen Auswanderung nach Lateinamerika und zu den deutschsprachigen Minderheiten in Lateinamerika vorstellen, die neuen Möglichkeiten der Digitalen Geisteswissenschaften bei der Nutzung dieser Materialien aufzeigen sowie Digitalisierungsstrategien und Herausforderungen der Digitalisierung erörtern. Für letzteren Punkt sollen insbesondere die Anforderungen der Forscherinnen und Forscher an die Digitalisate einbezogen und so ein Dialog zwischen Wissenschaft und Wissensarchiv angestoßen werden.

Claudia Maria Riehl (LMU München)

Spracherhalts- und Sprachabbauprozesse im Blumenau-Deutschen

Im Gegensatz zu den deutschen Sprachinseln in Rio Grande do Sul, besonders dem Hunsrückischen, sind die Enklaven im brasilianischen Bundesstaat Santa Catarina vergleichsweise wenig beforscht (vgl. Rosenberg 2018). Dies gilt im Besonderen für die Sprecher des Deutschen im Município Blumenau. Hier wird die deutsche Sprache nach wie vor als Alltagssprache verwendet, besonders in abgelegeneren Teilen des Distrikts. Allerdings lässt sich ein starker Abbau in der jüngsten Generation verzeichnen, auch wenn seit 2005 in einigen Primarschulen (derzeit 13) Deutsch unterrichtet wird (Pereira Fritzen & Nazarro 2018). Die deutsche Kontaktvarietät in Blumenau zeichnet sich dadurch aus, dass sich hier keine eigene Koiné herausgebildet hat, sondern eine auf dem Standarddeutschen basierende Umgangssprache, die von einer hohen Variation zwischen einzelnen Sprechern geprägt ist. Der Erhalt der Minderheitensprache erklärt sich vor allem dadurch, dass viele Deutschsprachige in abgechiedenen Gegenden um Blumenau siedelten und dort nur 4 Jahre die Primarschule besuchten, so dass auch der Kontakt zum Portugiesischen relativ gering war.

In dem Vortrag werden Daten aus einer generationenübergreifenden Vergleichsstudie präsentiert, die in den Jahren 2012 und 2018 erhoben wurden. Das Corpus umfasst freie gesprochene Daten und soziolinguistische Daten aus semistrukturierten narrativen Interviews sowie Daten aus einer Übersetzungsaufgabe von 30 Sprecherinnen und Sprechern aus 3 verschiedenen Generationen (zwischen 11 und 85 Jahren). Nach einer allgemeinen Einführung in die soziolinguistische Situation des Blumenau-Deutschen wird am Beispiel des Abbaus der Kasusmarkierung demonstriert, erstens, mit welcher Variation in der Varietät zu rechnen ist und zweitens, wie sich der Sprachabbau vor allem in der dritten Generation manifestiert. Die Daten werden mit Hilfe eines gebrauchsbasierten Ansatzes ausgewertet und soziolinguistische Parameter zur Interpretation herangezogen (vgl. Riehl 2015). Hier zeigt sich, dass besonders der Zugang zur Schriftlichkeit die höchste Auswirkung auf den Erhalt von Kasusmarkierungen hat. Neben einer theoretischen Diskussion wird auch die Methode des intergenerationellen Ansatzes als wichtige methodische Grundlage für den Umgang mit Variation in den Sprachinseldaten diskutiert.

Literatur:

Pereira Fritzen, M., & De Souza Nazaro A. C. (2018). Línguas adicionais em escolas públicas: discussão a partir de um cenário intercultural. *Educação em Revista*, 34, 1-27

Riehl, C. M. (2015). Language contact, language attrition, and the concept of relic variety. *International Journal of the Sociology of Language* 236, 1-33.

Rosenberg, P. (2018). Lateinamerika. In Plewnia, A. & Riehl, C. M. (Hgg.), *Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Übersee*. Tübingen: Narr, 193-264.

Peter Rosenberg (Universität Frankfurt/Oder)

Deutsch in Lateinamerika: Sprachinseln, Archipele, Atolle

Das Deutsche geht bei den deutschen Sprachminderheiten in Lateinamerika insgesamt zurück. Es gibt hingegen noch einstweilen stabile deutschsprachige Kerngebiete.

Der Beitrag verfolgt drei Ziele:

- (1) Er gibt einen Überblick über Deutschsprecher und Deutschlernende in Lateinamerika.
- (2) Er diskutiert den Begriff der Sprachinsel und unterscheidet verschiedene Typen von in Gegenwart oder Vergangenheit deutschsprachigen Gemeinschaften.
- (3) Am Beispiel der Kasusmorphologie werden die methodologischen Möglichkeiten einer vergleichenden Sprachinselforschung aufgezeigt.

Literatur

Mattheier, Klaus J. (1996): „Methoden der Sprachinselforschung“. In: Goebel, Hans, Nelde, Peter H., Starý, Zdenek, Wölck, Wolfgang (eds.) (1996/97): *Kontaktlinguistik/Contact linguistics/Linguistique de contact*. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. An international handbook of contemporary research. Manuel international des recherches contemporaines. 1. Halbbd. Berlin, New York: 812-819.

Rosenberg, Peter (2018): „Lateinamerika“. In: Plewnia, Albrecht, Riehl Claudia Maria (Hrsgg.): *Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Übersee*. Tübingen: Narr Francke Attempto: 198-262.

Rosenberg, Peter (2018): „Überflutete Sprachinseln: Sprachvariation, Sprachwechsel und Sprachwandel in deutschen Sprachinseln in Russland und Brasilien“. In: Lenz, Alexandra, Plewnia, Albrecht (Hrsgg.): *Variation – Norm(en) – Identität(en)*. *Festschrift für Ludwig Eichinger*. Band 4: 263-282.

Die Implementierung des Gesetzes der Ko-Offizialisierung von Sprachen in Brasilien

Das Gesetz der Ko-Offizialisierung von Sprachen in Brasilien verspricht ein Meilenstein zu sein auf dem langen Weg um Anerkennung und Umsetzung von Sprachenrechten. Das Gesetz hat auf Bezirksebene Gültigkeit, es schreibt eine mehrsprachige Gestaltung öffentlicher und administrativer Räume vor: von der Erstellung offizieller Dokumente über ein Angebot an institutionellen Dienstleistungen (z.B. im Rathaus oder Krankenhaus) bis hin zur Installation von vielsprachigen Straßenschildern. Außerdem wird nun eine Strafverfolgung von Akten der Diskriminierung aufgrund sprachlicher Eigenheiten juristisch ermöglicht. Letztendlich soll das Gesetz die jeweiligen Sprachen revitalisieren und den Bruch in der intergenerationalen Sprachweitergabe abfangen. Mit Blick zurück auf bisherige sprachpolitische Maßnahmen Brasiliens, die Portugiesisch als einzige Nationalsprache legitimierten, kann das Gesetz der Ko-Offizialisierung als bahnbrechender legislativer Schritt in Bezug auf die linguistische Diversität Brasiliens gewertet werden.

In meiner Doktorarbeit untersuche ich zwei der dreißig brasilianischen Bezirke (von insgesamt 5568), die bisher das Gesetz umgesetzt haben. Ich habe qualitative und quantitative Daten erhoben, um Hintergründe und Zusammenhänge in den Bezirken zu beleuchten, die bei der Umsetzung des Gesetzes relevant waren. Ich diskutiere Motivationen und Bedürfnisse der Sprachgemeinschaften und hinterfrage das Handeln beteiligter Akteur*innen.

Die beiden untersuchten Bezirke Bonfim – im extremen Norden Brasiliens (mit den beiden nun kooffizialisierten indigenen Sprachen Macuxi und Wapichana) – und das im südöstlich gelegenen Santa Maria de Jetibá (hier ist die durch europäische Immigration im 19. Jh. eingeführte Sprache Pomerano weit verbreitet und nun ko-offiziell) weisen fundamentale historische, demografische und wirtschaftliche Unterschiede auf. Aus diesem Kontrast entwickle ich Analysen und Betrachtungsweisen über parallele Dynamiken und Entwicklungen im Sprachgebrauch, die durch das Gesetz der Ko-Offizialisierung initiiert oder intensiviert wurden. Ich erhoffe mir, die Sprachgemeinschaften mit dieser vergleichenden Studie im Ringen um anerkannte Positionen in der brasilianischen Gesellschaft zu inspirieren und einen gegenseitigen Erfahrungsaustausch zu fördern.

Literatur

Jungbluth (2016): "Comparando o uso das Línguas pelos Falantes de Minorias Linguísticas: o caso dos Descendentes Alemães no Brasil e o caso dos Gregos na Geórgia". In: Cadernos de Letras da UFF, no. 53. Niterói: UFF.

Oliveira, de (2018): "From Foreign Languages to Brazilian Languages, From One-Language-One-Nation to Inclusive Co-officialization Policy: The case of Hunsrückisch and Pommersch". In: Multilingual Brazil. Language Resources, Identities And Ideologies In A Globalized World. New York: Routledge.

Savedra; Mazelli-Rodrigues (2017): "A língua pomerana em percurso histórico brasileiro: uma variedade (neo) autóctone". Working Papers em Linguística nr. 7. Florianópolis.

Brazilian Pomeranian (BP) in the light of Low German (LG) dialectology

In LG dialectology, it is customary to determine how MLG long \bar{e} (in Lübeck's superregional standard) is realized in modern dialects. MLG long \bar{e} is subdivided according to its etymological origin (see table below): \bar{e}_1 = unlauded WGmc $*\bar{a}$; \bar{e}_2 = WGmc $*ai$; \bar{e}_3 = WGmc $*ei$ < unlauded WGmc $*ai$; and finally \bar{e}_4 = WGmc $*eo/io$. In modern dialects, there is always conflation in the spellout of the four \bar{e} -vowels. On the other hand, all \bar{e}_x vowels can stand alone and do so in minimally one dialect, respectively. Mostly \bar{e}_2 conflates with either \bar{e}_1 or \bar{e}_4 . \bar{e}_2 never conflates with \bar{e}_3 alone. In specific LG dialects including BP, \bar{e}_2 is split (cf. red line) and divided over \bar{e}_1 and \bar{e}_4 (Wiesinger 1983), along mysterious lines (Wortmann 1960). This split fully identifies BP in dialectological terms (Wiesinger's Karte 47.15c). In this talk we provide a mechanism of this split. We argue that, upon the transition of OS to MLG, WGmc radical /ai/=e2 was reinterpreted as either i-umlaut of radical /ā/ or a-umlaut of radical /ī/ and associated with e1 and e4, respectively. This provides us with a new view on WGmc eo/io as an a-umlaut of /iu/, rather than /iu/ as an i-umlaut of eo/io, as traditional historical grammar assumes.

Cognate relations of MLG \bar{e} in Pomeranian (after Postma 2019:8)								
	PGmc	Groningen (WW)	BP = Pom-c	MLG (Lübeck)	HG	English	Frisian	Dutch
\bar{e}_3	*raizjan- *hwaitja-	raizen wait	reisa [ei] weiten [ei]	rēsen wēten	reisen Weizen	- wheat	reizgje weet/weit	reizen (boek)weit
\bar{e}_1	*kāsi- < caseum	keeze	kāis [ei]	kēse	Kāse	cheese	tsiis	kaas
\bar{e}_{2a}	*klaipa- *saipō(n)-	klijd zjip	kleid [ei] seip [ei]	klēd sēpe	Kleid Seife	cloth soap	klaad sjippe	kleed zeep
\bar{e}_{2b}	*braida- *haita- *aina-	brijd hijt ijn	braid [ai] hait [ai] ai [ai]	brēd hēt ēn	breit heiß ein	broad hot one	breed hjit ien/jin	breed heet een
\bar{e}_4	*deupa- *geuta-	dijp gijten	daip [ai] gaita [ai]	dēp gēten	tief gießen	deep -	djip jitte	diep gieten

References

Postma, Gertjan (2019). Contrastive Pomeranian Grammar. Benjamins. Wiesinger, Peter (1983). Die Einteilung der deutschen Dialekten. In: Walter Besch et al. (eds). Dialektologie. Walter de Gruyter. 807-889. Wortmann, Felix (1960). Zur Geschichte der langen ê- und ô-Laute in Niederdeutschland, besonders in Westfalen. Niederdeutsche Studien 6. Böhlau Verlag. Köln. 1-23.

Angélica Prediger (KU Eichstätt-Ingolstadt/UFRGS Porto Alegre), Fernando Hélio Tavares de Barros (Universität Bremen), Lucas Löff Machado (KU Eichstätt-Ingolstadt)

Zwischen Rosental und Seggerbach: Ortsbenennungspraktiken in deutschsprachigen Gebieten Südbrasilens

In der heutigen toponymischen Landschaft Südbrasilens spiegelt sich die Mehrsprachigkeit von Gemeinschaften wider, welche seit 1824 dort angesiedelt sind und als Kommunikationssprache sowohl das Deutsche als auch das Portugiesische verwenden. Insofern stellt sich die Frage, wie das toponymische System in diesem mehrsprachigen Spannungsfeld funktioniert und welche Benennungspraktiken vorhanden sind. Das Spektrum der Ortsnamen umfasst bspw. Bächer (*Seggerbach*), Täler (*Rosental*), Berge (*Hungerberg*), Städte (*Blumenau*) sowie verschiedene Klassifikatoren für die Ansiedlungsformen wie *Eck* (*Schüzecke*), *Schneise* (*Kaffeeschneise*), *Pikade* (*Imhoffspikade* von pt. ‚picada‘). Die bisherigen Arbeiten haben sich meistens aus einer historischen Perspektive damit befasst (vgl. u.a. Arendt/ Müller 1999; Fischer 2005; Rabuske 1980). Ins Zentrum der vorliegenden Arbeit rückt die linguistische Systematisierung und Beschreibung der Benennungspraktiken der Orte. Das vorliegende Korpus schließt sich an das Projekt ALMA (*Sprachatlas der Deutschen Minderheiten in La Plata-Becken*) sowie an neuere Erhebungen im Rahmen unserer eigenen Dissertationsprojekte an. Methodologisch unterliegen diese Datenerhebungen der pluridimensionalen Dialektologie. Im Rahmen halbstrukturierter Interviews wurden ortskundige Personen aus älteren und jüngeren Generationen mit mehr und weniger Schulbildung nach Plätzen bzw. Orten gefragt, welche deutsche Namen aufweisen. In einem nächsten Schritt wurde mit Hinblick auf die Gewinnung von weiteren (metasprachlichen) Kommentaren nach anderen Varianten gefragt und zum Schluss potenzielle bekannte Namen vorgeschlagen, die als Stimuli fungieren. Über die Systematisierung der Metadaten (deutsche und portugiesische Form, Verortung, Datenklasse, Ortsvarietät sowie Literaturhinweise zu den jeweiligen Toponymen) hinaus sind Typen der Ortsnamen und Art der Wortbildung zu untersuchen. Die ersten Auswertungen der Daten deuten auf den Erhalt deutscher Toponyme neben portugiesischen Formen, was sich trotz der offiziellen Funktion der Nationalsprache als ein übliches Phänomen im Sprachgebrauch darstellt. Die Aufarbeitung der metasprachlichen Kommentare der Gewährspersonen dient weiterhin zur Beschreibung sozial-symbolischer Aufladungen innerhalb der Gemeinschaft. Einem größeren Variantenspektrum scheinen zum einen der Zeitraum der ersten Ansiedlungen und zum anderen die Sprachkompetenz der älteren Generationen zugrunde zu liegen.

Literatur

Arendt, Isabel Cristina/ Müller, Telmo Lauro (1999): Toponímia: nomes originais das localidades colonizadas por imigrantes alemães e descendentes. In: Anais do III Seminário da Associação Nacional de Pesquisadores das Comunidades Teuto-Brasileiras. Lajeado.

Fischer, Jacy Waldyr (2005): Toponímia alemã no Rio Grande do Sul. In: Arendt, Isabel Cristina/ Witt, Marcos Antônio (Hrsg.): História, cultura e memória: 180 anos de imigração alemã. São Leopoldo: OIKOS, S. 166-181.

Rabuske, Arthur (1980): Algo sobre a gênese dos nomes geográficos na região colonial alemã no Rio Grande do Sul. In: III colóquio de estudos teuto-brasileiros, 1974. Porto Alegre: Editora da Universidade Federal do Rio Grande do Sul.

Karen Pupp Spinassé (UFRGS Porto Alegre)

Mehrsprachigkeitsdidaktik und Sprachbewusstheit im Deutschunterricht für Hunsrückischsprecher in Brasilien: die Mundart als Vorkenntnis und Brückensprache

In diesem Vortrag werden Aktivitäten zur Sensibilisierung bezüglich der Sprachenvielfalt und zur Förderung der Sprachbewusstheit präsentiert, die in Schulen in Rio Grande do Sul (Brasilien) durchgeführt wurden, die in Regionen mit portugiesisch-hunsrückischem Sprachkontakt liegen. In den Schulen, an denen die Forschung durchgeführt wurde, werden viele Kinder unterrichtet, die als Muttersprache sowohl das Portugiesische als auch das Hunsrückische sprechen. Im regulären Lehrplan werden zwei bis drei „Fremdsprachen“ angeboten – darunter das Standarddeutsche. Mehrsprachigkeit ist aufgrund beider Aspekte also eine alltägliche Realität für diese Kinder, die aber in der Schule selten genutzt und gefördert wird.

Um das Sprachrepertoire dieser mehrsprachigen Schülerinnen und Schüler zu nutzen, entwickelten wir Aktivitäten, die durch die Reflexion über Ähnlichkeiten und Divergenzen zwischen dem Standarddeutschen und den weiteren vertretenen Sprachen – mit Schwerpunkt beim Hunsrückischem – die Sprachbewusstheit fördern sollten. Ziel unserer Arbeit in den Schulen war es, dieses Sprachrepertoire der Lernenden aus der Perspektive einer Mehrsprachigkeitsdidaktik beim Erwerb des Standarddeutschen zu nutzen, nicht nur um diesen Prozess effizienter zu machen, sondern auch um die lokale Minderheitensprache – und somit auch die Mehrsprachigkeit im Allgemeinen – zu fördern, indem das Hunsrückische mit anderen Prestigesprachen gleichwertig behandelt wird. Die Mundart soll durch diese Reflexion und folglich durch Kenntnis ihrer linguistischen und historischen Relevanz an Prestige gewinnen und somit als legitime Sprache angesehen und akzeptiert werden.

In meinem Vortrag werden die soziolinguistischen Grundlagen der Aktivitäten sowie praktische Beispiele ihrer Durchführung vorgestellt, die die Mehrsprachigkeit als didaktische Strategie vorgesehen haben und die im Sinne eines sozialen Beitrags darauf abzielen, das Hunsrückische als mögliche Brückensprache für den erfolgreichen Erwerb des Standarddeutschen zu legitimieren.

Willian Radünz (Universität Gießen)

Sprache als Ressource in deutschsprachigen Minderheitenkontexten in Brasilien

In dieser Präsentation werden einige Aussagen meiner Masterarbeit vorgestellt, die 2018 an der Bundesuniversität von Rio Grande do Sul (Porto Alegre) verteidigt wurde. In dieser Studie untersuche ich Phänomene der Nutzung von Sprache als wirtschaftliche Ressource bei einer Tourismusveranstaltung einer Gemeinde in Südbrasilien, in der die deutsche Einwanderungssprache Hunsrückisch ko-offiziell ist. In dieser Arbeit wurden, auf einer kurzen, zehntägigen ethnografischen Erkundungsstudie, Fälle der Nutzung von Sprache als wirtschaftliche Ressource bei der Organisation und Durchführung der Veranstaltung *Festa do Colono* beschrieben und interpretiert. Die Datengenerierung umfasste Interviews, informelle Gespräche, Beobachtung der Teilnehmer, Fotoaufzeichnung, Dokumentensammlung und Beobachtung in digitalen Medien. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Sprache als wirtschaftliche Ressource in verschiedenen Bereichen der Veranstaltung genutzt wird, wie z. B. bei der Parade, künstlerischen Präsentationen, der Werbung und Außendarstellung sowie bei der Planung des Festes. In diesen Bereichen wird Sprache vor allem auf symbolische Weise als Mehrwert für Authentizität und etwas Lokales verwendet. Darüber hinaus bringt die Nutzung von Sprache als Ressource immer Spannungen in Bezug auf Legitimität und Authentizität des Gebrauchs mit sich.

Mônica Maria Guimarães Savedra (Universidade Federal Fluminense Niterói)

Deutsche Einwanderung in Brasilien: Erhalt, Verlust und / oder Wiederbelebung sprachlicher und kultureller Merkmale in urbanen und ländlichen Gemeinschaften

Im Rahmen der Forschung zu Sprachkontakt entwickelt, stellt diese Arbeit die Ergebnisse eines Forschungsprojektes (CAPES-DAAD) zwischen der *Universidade Federal Fluminense* (UFF) und der *Europa Universität Viadrina* (EUV) vor, das sich mit europäischen Einwandererminderheiten in Brasilien beschäftigt – unter einer besonderen Perspektive: der Transkulturalisierung dieser Minoritäten. Nach einer Skizze der gegenwärtigen Sprachminderheitenpolitik Brasiliens wird zunächst das Konzept der Studie vorgestellt. Als spezifische Ziele werden untersucht: a) ob Erhalt, Verlust und / oder Revitalisierung der Sprache und der deutschen Kultur in den Gemeinden von Immigranten und Nachkommen germanischer Familien besteht; b) welche sprachlichen und kulturellen Elemente die Identifizierung solcher Erscheinungen im Gebrauch dieser allochthonen Sprachen und Kultur erlauben, und zwar im Kontakt mit dem brasilianischen Portugiesisch, in verschiedenen Registern: im familiären, sozialen, schulischen und beruflichen Umfeld. Anschließend wird ein Überblick über die aktuelle Sprachsituation der Nachfahren deutscher Einwanderer in den Städten Petrópolis (Rio de Janeiro) und Santa Maria de Jetibá (Espírito Santo) gegeben. An diesen beiden Beispielen wird auf unterschiedliche Konzepte der ‚Revitalisierung‘ des sprachlichen und kulturellen ‚Erbes‘ eingegangen, die zugleich den Unterschied zwischen urbanen und ländlichen deutschsprachigen Gemeinschaften deutlich machen.

Literatur

Auer, P. (2009): Sprachliche Landschaften. Die Strukturierung des öffentlichen Raums durch die geschriebene Sprache“. In: Deppermann, Arnulf; Linke, Angelika (Hrsg.): Sprache intermedial – Stimme und Schrift, Bild und Ton. (= Jahrbuch 2009 des Instituts für Deutsche Sprache). Berlin: de Gruyter, 271-300.

Melia, B. (2006): Identidad en movimiento: substituciones y transformaciones“. In: Brandl, Carmen Elisa Henn; Duarte, Geni Rosa; Frotscher, Méri (Orgs.) Anais do Simpósio Nacional em Ciências Humanas: Universidade e sociedade. Cascavel: Scussiatto.

Rosenberg, P.; Jungbluth, K.; Zinkhahn- Rhobodes, D. (eds.) (2015): Linguistic Construction of Ethnic Borders. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Savedra, M. M. G; Höhmann, B. (2013): Das plurizentrische Deutsch in Brasilien und die regionale Koofizialisierung eines ostniederdeutschen Dialekts. In: Scheider-Wiejowski, K.; Kellermeier-Rehbein, B.; Haselhuber, J. (Orgs.). Vielfalt, Variation und Stellung der deutschen Sprache. 1ed. Berlin: De Gruyter Mouton, 411-426.

Savedra, M.M.G.; Rosenberg, P. (2019): Deutsche Einwanderung in Brasilien: Sprachrevitalisierung und Transkulturalisierung. In Johnen, T.; Savedra, M.M.G.; Schröder, U. Sprachgebrauch im Kontext – die deutsche Sprache im Kontakt, Vergleich und in Interaktion mit Lateinamerika/Brasilien. Stuttgart: Ibidem Verlag, 215-247.

Welsch, W. (2009): Transculturality – the Puzzling Form of Cultures Today. In: Featherstone, Mike; Lash, Scott (1999): Spaces of Culture: City, Nation, World. London, Sage, 194-213.

Jéferson Luís Schaeffer (Universidade do Vale do Taquari – UNIVATES Lajeado)

Neu Berlin Kolonie: Niederländische Einwanderer und ihre Nachkommen am Ende des 19. Jahrhunderts in die Provinz São Pedro Do Rio Grande Do Sul

Die niederländische Einwanderung in die Provinz São Pedro do Rio Grande do Sul ereignete sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, hauptsächlich aus den niederländischen Provinzen Zeeland und Gelderland. Diese Einwanderer siedelten sich in Kolonialgebieten an, in denen die inneren Migrationen noch am Ende des 19. Jahrhunderts gefördert wurden, wie bei einigen Familien, die Land in dem Gebiet „Neu Berlin“ gekauft haben. Dieses Gebiet war im Besitz der Gesellschaft „Baptista, Fialho & Cia“ und lag zwischen den Flüssen Sampaio und Forqueta. Diese Arbeit ist ein Ergebnis des Forschungsprojekts „Ethnische Identitäten in Gebietsräumen des hydrografischen Beckens der Taquari-Antas: Geschichte, Migrationen und sozioökologische Geschichte“ der Universität UNIVATES. Das Ziel der Arbeit ist, die niederländischen Einwanderer und ihre Nachkommen als eigenständige ethnische Gruppe zu verstehen, die sich am Ende des 19. Jahrhunderts in dem sogenannten „Neu Berlin“ - Gebiet niedergelassen haben und die sprachlichen Aspekte derselben hervorzuheben. Für die Forschungsmethode haben wir eine qualitative Analyse der gesammelten Daten durchgeführt und folgende Quellen benutzt: Recherchen zu Dokumentationen aus Archiven des Bundesstaates Rio Grande do Sul, Forschungsinterviews mit Nachkommen niederländischer Einwanderer aus der Oral History Methode und bibliographische Rezensionen von Autoren, die sich mit dem kolonialen Prozess der Region beschäftigten. Die Ergebnisse unserer Forschungsarbeit zeigen, dass sich die niederländische Gruppe von den anderen Gruppen unterscheidet, die sich in demselben Ort befanden. Außerdem waren die Einwanderer heterogen, je nach Herkunft ihrer ursprünglich niederländischen Provinz. Der Dialekt „Zeeuws-Flemish“, der von Zeeland abstammenden Familien benutzt wurde, hatte vermutlich einen sekundären Charakter erhalten, wenn es um die Notwendigkeit der Kommunikation mit der lokalen Gesellschaft ging, die hauptsächlich deutschsprachig ist.

Literatur

Amstad, Theodor(1999): Cem anos de germaneidade no Rio Grande do Sul (1824-1924). Trad. Arthur Blasio Rambo. São Leopoldo: Ed. Unisinos.

Roos, Ton; Eshuis, Margje (2009): Os Capixabas Holandeses – Uma História Holandesa no Brasil. Barneveld, Países Baixos: Editora Koninklijke BDU Uitgevers.

Gabriel Schmitt (Erlangen)

Was ist Kaffeeflickersch?

Untersucht wird das gesprochene Deutsch namens *Kaffeeflickersch* oder *Kaffeeplickersch*, das schon in Arbeiten von Altenhofen (2014), Pupp Spinassé (2017) und Schneiders (2017) genannt wurde. Diese Sprache wird heute in mindestens drei Orte im brasilianischen Bundesland Santa Catarina gesprochen. Die Geschichte dieser Sprache geht auf das Jahr 1852 zurück, als circa 155 Einwohner des Dorfes Böhlen, heute ein Ortsteil der Landgemeinde Stadt Großbreitenbach im Ilm-Kreis in Thüringen, wegen eines politischen Aufstandes nach Brasilien verschleppt wurden. Da der internationale Sklavenhandel im Brasilien 1850 durch das Eusébio de Queiroz-Gesetz abgeschafft wurde, wurden sie ab 1852 vom brasilianischen Kaisertum als ein experimenteller Ersatz für die Sklaven auf den Kaffeefarmen betrachtet und auf drei verschiedenen Farmen im Bundesland Rio de Janeiro eingesetzt. (Die Sklaverei selbst wurde in Brasilien erst 1888 abgeschafft.) Nach acht Jahren erreichten ihre Beschwerden Johann Jacob von Tschudi, als der Naturwissenschaftler die schweizerischen Kolonien in Brasilien besuchte, um diese zu beschreiben. Auf ihre Beschwerden hin wurden die Einwanderer von Schiffen in die Kolonien São Pedro de Alcântara und Santa Isabel gebracht. Seit 1860 werden sie von den Hunsrückern ‚Kaffeepflicker‘ (‚Kaffeepflücker‘) genannt. Und so wurde auch ihre gesprochene deutsche Sprache genannt. In der Feldforschung des IHLBrI (*Inventário do Hunsrückisch como Língua Brasileira de Imigração*) wurde eine Familie befragt und die Wenker-Sätze wurden aufgenommen. Die Analyse der Antworten mit Hilfe des SprachGIS Kartierungssystems (Forschungszentrum Deutscher Sprachatlas, Universität Marburg) und des Paurischen Wörterbuchs (2017) zeigt, dass *Kaffeeflickersch* dem Mittelostdeutschen entstammt und zudem norddeutsche Merkmale aufweist.

Literatur

Altenhofen, Cléo V. (2014): O “território de uma língua”: ocupação do espaço pluridimensional por variedades em contato na Bacia do Prata. In: FERNÁNDEZ, Ana Lourdes da Rosa N. Brochi; MOZZILLO, Isabella; SCHNEIDER, Maria Nilse & URUGUAY, C. Gonzales (Orgs.). Línguas em contato: onde estão as fronteiras? Pelotas: Editora UFPel.

Pupp Spinasse, Karen (2017): Contribuição do português para a constituição lexical do hunsrückisch em situação de contato linguístico. In: Fonologia e Morfologia de Empréstimos e Aquisição Fonológica de L2/l3, Rio de Janeiro, v. 3, n. 13, p.94-109.

Schneiders, Michele (2017): Macroanálise pluridimensional da variação de e como indicadores de normatividade e/ou dialetalidade do Hunsrückisch. Chapecó: UFFS, Chapeco.

Luana Cyntia dos Santos Souza (Universidade Federal do Rio Grande do Sul Porto Alegre)

O Pomerano em dois contextos plurilíngues: Entre a manutenção e a substituição linguística

Esta pesquisa tem por tema a manutenção e a substituição linguística da variedade pomerana em dois contextos diversos, Santa Maria de Jetibá no Espírito Santo e Canguçu no Rio Grande do Sul - Brasil. São objetivos do estudo compreender os fatores que determinam a dinâmica de manutenção e/ou substituição de uma língua minoritária e entender as medidas ou ações de intervenção que buscam manter e/ou revitalizar essa língua. Dessa forma, a variável a ser analisada é o <uso ou não uso da língua minoritária pomerana>. Para tanto, torna-se imprescindível combinar pressupostos teóricos da área da sociologia da linguagem com métodos de análise e interpretação da sociolinguística de estudo do plurilinguismo e de contatos linguísticos. A análise comparativa dos dois contextos selecionados segue o princípio da pluridimensionalidade (cf. Thun 1998, incluindo resumo dos tópicos principais da seção 5, p. 787-789), considerando o espaço urbano e rural; o comportamento linguístico de grupos etários distintos (dimensão diageracional); com nível de escolaridade mais baixo ou mais elevado (dimensão diastrática); falantes e não falantes de pomerano (dimensão dialingual); e em diferentes situações e práticas sociais (dimensão diafásica). Os resultados apontam um alto grau de manutenção da língua pomerana nas duas localidades. A maior problemática recai na transmissão diageracional da língua materna para as gerações mais novas (GI) e na centralidade das políticas linguísticas que tem por foco o ensino da variedade pomerana, a normatização da escrita e a regulamentação de leis de reconhecimento linguístico. Tais ações não são favoráveis à variável manutenção da língua pomerana. É a família e as relações sociais por ela representada que são os alicerces da língua de imigração e, portanto, aonde devem recair as políticas linguísticas em prol da identidade e da consciência linguística (language awareness) que enfatize os benefícios do plurilinguismo como estratégia mais profunda e durável para uma educação plurilinguística.

Referências

Thun, Harald (1998): La geolingüística como lingüística variacional general (com ejemplos del Atlas lingüístico Diatópico y Diastrático del Uruguay). In: Giovanni Ruffino (Hg.): International Congress of Romance linguistics and philology (21: 1995: Palermo). Atti del XXI Congresso Internazionale di Linguistica e Filologia Romanza, v. 5. Tübingen: Niemeyer., p. 701-729, incluindo resumo dos tópicos principais da seção 5, p. 787-789

Philipp Stöckle (ÖAW Wien)

Zum sprachlichen und kulturellen Erbe deutschböhmischer Emigranten in São Bento do Sul (Brasilien)

In diesem Beitrag sollen Ergebnisse einer kleinen Erhebung zur deutschen Sprache im südbrasilianischen São Bento do Sul präsentiert werden. Die heute knapp 80.000 Einwohner zählende Stadt, die im Bundesstaat Santa Catarina liegt, wurde seit dem Jahr 1873 im Zuge einer Welle planmäßiger Ansiedlungen von hauptsächlich polnisch- und deutschsprachigen mitteleuropäischen Emigranten besiedelt (vgl. Blau 1958; Fendrich 2017). Der Großteil der deutschsprachigen Einwanderer stammte aus der nordböhmisches Stadt Reichenberg (Liberec) sowie dem weiter südlich gelegenen Böhmerwald. Diese unterschiedliche sprachliche Herkunft – Ostmitteldeutsch-Schlesisch in Nordböhmen, Nordbairisch im Böhmerwald – führte dazu, dass aus Sicht der deutschsprachigen Bewohner São Bentos bis heute eine Zweiteilung in „Deutsche“ und „Bayern“ besteht, die sich auch sprachlich niederschlägt.

Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts war die deutsche Sprache für einen beträchtlichen Teil der Bevölkerung São Bentos Muttersprache vor Portugiesisch, seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs wird sie jedoch kaum noch an die jüngere Generation weitergegeben. Während das kulturelle Erbe weiterhin einen bedeutenden Platz im öffentlichen Leben einnimmt – das „Schlachtfest“ ist nach wie vor das wichtigste und auch überregional bekannte Volksfest –, verliert die deutsche Sprache zunehmend an Bedeutung.

Das Ziel des Beitrags ist es, auf der Grundlage einer Erhebung aus dem Jahr 2015 einen Einblick in das Sprachleben in São Bento zu gewähren. Zum einen sollen die verschiedenen Varietäten des Deutschen strukturell beschrieben und Kontaktphänomene mit dem Portugiesischen diskutiert werden. Zum anderen soll auf die Stellung der deutschen Sprache im soziokulturellen Kontext eingegangen werden.

Literatur

Blau, Josef (1958): *Baiern in Brasilien. Chronik der im Jahre 1873 begonnenen Besiedlung von Sao Bento in Brasilien durch arme Leute aus dem Böhmerwald*. Gräfeling bei München: Edmund Gans Verlag.

Fendrich, Henrique (2017): Quem eram os alemães de São Bento? In: *São Bento no Passado. Um espaço para ajudar a resgatar a história de São Bento do Sul/SC*. URL:

<https://saobentonopassado.wordpress.com/2017/09/24/quem-eram-os-alemaes-de-sao-bento/> [Zugriff: Mai 2019]

Carmo Thum (PPGE-UFES, FURG, Rio Grande), Erineu Foreste (PPGE-UFES, Vitória), Myrna Susan Gowert Madia (FURG, Rio Grande)

Memória, cultura e políticas de línguas maternas: o caso da Língua Pomerana

O resumo se propõe a analisar as dimensões do papel da memória dos falantes na manutenção das línguas maternas e dos instrumentos de registro e promoção das línguas maternas no Brasil. Compreender como o educativo da cultura garante a identidade do grupo cultural a partir do contexto cultural e dos processos de identidade do Povo Pomerano, centrando a análise nas questões dos direitos linguísticos, especialmente os de língua materna e seus usos nos espaços escolares. Discutir os conceitos de língua materna e comunidade de fala para compreender a complexidade e as especificidades que envolvem o tema, na sua interface com a identidade. Balboni (1999) define língua materna como aquela que o sujeito tem como referência de língua cultural e expressa no seu cotidiano, tendo uso social para uma determinada comunidade linguística-cultural. Os dados de pesquisa demonstram que a língua materna é aprendida no espaço doméstico e mantida longo das gerações pelos sujeitos falantes. Analisar as negações de direitos de língua materna, efetivadas ao longo dos anos sobre os povos tradicionais, especificamente ao povo pomerano. Descrever os instrumentos de salvaguardas e de registro das línguas (Inventário Nacional de Referências Culturais e Inventário Nacional de Diversidade Linguística) instituídos pelas políticas de língua materna do Instituto do Patrimônio Histórico Nacional e papel dos Colegiados de diversidades linguísticas nos processos de promoção. Concluir que cultura e língua materna são elementos constitutivos da identidade e que contemporaneamente há um processo de revitalização da língua por meio dos processos de lutas identitárias e práticas de registro salvaguarda e promoção.

Literatur

Balboni, P. E. (1999): Parole comuni, culture diverse. Guida alla comunicazione interculturale. Venezia: Marsilio Editore.

Dorothee Wein, Philipp Kandler (Freie Universität Berlin)

Herangehensweise und Herausforderungen für ein Oral History-Archiv zur Geschichte der „Colonia Dignidad“

„Colonia Dignidad – Ein chilenisch-deutsches Oral History-Archiv“ sammelt und erschließt narrative Interviews mit Zeitzeug/innen einer deutschen Sektensiedlung im südlichen Chile. Zwischen 1961 und 2005 wurden die Sektenmitglieder und ihre Kinder isoliert, ausgebeutet und sexuell missbraucht. Während der chilenischen Diktatur 1973 bis 1990 wurden Oppositionelle dort gefoltert und ermordet. Diese mit Wissen der deutschen Botschaft begangenen Verbrechen werden erst allmählich aufgearbeitet. Im Rahmen des Projekts sollen etwa 50 lebensgeschichtliche Interviews mit Bewohner/innen, politischen Gefangenen, Angehörigen und weiteren Zeitzeug/innen geführt werden. Die deutsch- oder spanischsprachigen Video-Interviews werden transkribiert, übersetzt und wissenschaftlich aufbereitet. Die deutschsprachigen aktuellen und ehemaligen Bewohner/innen der Colonia Dignidad lassen sich in drei Gruppen gliedern: Personen, die weiterhin in der nun „Villa Baviera“ genannten Siedlung leben; Bewohner/innen die den Ort verlassen haben, aber weiterhin in Chile leben; sowie Personen, die nach Deutschland gezogen sind.

Aufgrund des frühen Stadiums des Projekts soll sich der Vortrag auf die verwendete Methodik der „Oral History“ und ihre Möglichkeiten und Herausforderungen von lebensgeschichtlichen narrativen Interviews im Fall der Colonia Dignidad konzentrieren. Die Erfahrungen bei der Anbahnung, der Vorbereitung und der Durchführung der ersten Interviews können dabei auch für andere Projekte relevant sein, bei denen traumatisierte Opfer interviewt werden sollen und/oder die hoch politisierte und öffentlichkeitswirksame Themen behandeln. Konkrete Herausforderungen sind neben der Traumatisierung, die langjährige Isolation der Bewohner von der Außenwelt, die gezielte Zerstörung bzw. Verhinderung von sozialen Kontakten durch die Führungsriege, der Wechsel zwischen Phasen großer Medienaufmerksamkeit und der Gleichgültigkeit durch Öffentlichkeit und Politik sowie das zeitliche Zusammenfallen des Projektes mit anderen Maßnahmen zur Aufarbeitung (Hilfsfonds für die Opfer, Gedenkort).

Im Rahmen dieser Konferenz kann es außerdem darum gehen, einen Austausch über Erwartungen der Sprachwissenschaft an ein aus geschichtswissenschaftlicher Sicht konzipiertes Oral History-Archiv anzustoßen.

Rosane Werkhausen (Universität Kiel)

Die Dynamik des Sprachkontakts zwischen Portugiesisch und Westfälisch in Südbrasilien

Diese Präsentation befasst sich mit dem brasilianischen Portugiesisch im Kontakt mit dem Westfälischen, wie es von Nachfahren deutscher Einwanderer in zwei Sprachinseln in Südbrasilien gesprochen wird: Westfália in Rio Grande do Sul und Rio Fortuna in Santa Catarina. Als Hauptforschungsfrage wird behandelt, ob das Portugiesische, das in den westfälischen niederdeutschen Sprachinseln in Südbrasilien gesprochen wird, sprachliche Besonderheiten aufweist, die auf das Hochdeutsche zurückzuführen ist. Der Prozess wird durch eine hypothetische Rekonstruktion der Entwicklung vor der Auswanderung im Deutschen Sprachgebiet (Lengerich, Nordrhein-Westfalen) bis zur heutigen Kontaktsituation in den obengenannten brasilianischen Sprachinseln untersucht. Außerdem wird analysiert, inwiefern sich die westfälisch Sprechenden von anderen Zweisprachigen oder einsprachig portugiesisch Sprechenden unterscheiden bzw. wo Parallelen liegen, besonders mit Bezug auf die glottale Markierung vor vokalischem Anlaut. Abschließend wird eine Diskussion der sozialen und linguistischen Aspekte des Sprachkontakts, des Sprachwandels innerhalb des Westfälischen und des Sprachwechsels mit dem Ersatz des Westfälischen durch das Portugiesische präsentiert. Die Arbeit verwendet die pluridimensionale Dialektologie (Radtke/Thun 1996) und ist Teil des Projekts „Atlas Lingüístico-Contatual das Minorias Alemãs na Bacia do Prata – ALMA“, koordiniert von Cléo Vilson Altenhofen (UFRGS) und Harald Thun (CAU-Kiel).

Literatur

Radtke, Edgar & Thun, Harald (Hg., 1996). Neue Wege der romanischen Geolinguistik: Akten des Symposiums zur empirischen Dialektologie. (Heidelberg/Mainz, 21.-24.10.1991.) Kiel: Westensee. (Dialectologia Pluridimensionalis Romanica; 1).

Patrick Wolf-Farré (Duisburg-Essen)

La lengua alemana en Chile en el contexto latinoamericano

Los chilenoalemanes representan un caso especial dentro de la historia y situación actual de las minorías de origen alemán en Latinoamérica (cf. Rosenberg 2018). Su llegada a las regiones de los Lagos y de los Ríos a mediados del siglo XIX marca el inicio de un desarrollo fundamental del sur de Chile. A pesar de ser un grupo relativamente pequeño, comparado con otros grupos de inmigrantes alemanes en países como Argentina, Brasil o Paraguay, la influencia y presencia de la cultura y lengua alemanas permanece visible en el ámbito comercial, las instituciones escolares y en lo que la lingüística llama los *linguistic landscapes*, es decir el entorno lingüístico visible (cf. Wolf-Farré, en prensa).

Desde un punto de vista lingüístico surgen dos preguntas: ¿Cuáles son las razones por las que ha sido posible para la lengua y cultura alemana que permanezcan presentes de tal manera? ¿Y en qué medida es comparable el caso de los chilenoalemanes con los demás grupos de origen alemán (y parcialmente de habla alemana) en Latinoamérica? Esta presentación dará una introducción al tema de la inmigración alemana en Chile, un resumen de la situación actual e intentará establecer un sistema comparativo de las “islas lingüísticas” actuales – o lo que queda de ellas – en América Latina, enfocando el caso de los países de habla española.

Bibliografía

Rosenberg, Peter (2018): “Lateinamerika”, en: Plewnia, Albrecht / Riehl, Claudia Maria (eds.): *Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Übersee*. Tübingen: Narr, 193–264.

Wolf-Farré, Patrick (en prensa): “‘Bitte Brot Delivery’ – Emblematisches Deutsch im Süden Chiles”, en: Ziegler, Evelyn / Marten, Heiko F. (eds.): *Linguistic Landscapes im deutschsprachigen Kontext: Forschungsperspektiven, Methoden und Anwendungsmöglichkeiten im Unterricht und Sprachmarketing*. Berlin [et al.]: Lang (Forum Angewandte Linguistik).